

Branchenlösung für Versicherungsmakler gewinnt für Kunden wie Mitarbeiter an Attraktivität

Mit Anwendungsmodernisierungs-Projekt von fecher gelingt Together CCA der Umstieg von VB6 auf .NET

Der führende Anbieter im Bereich Bestandsverwaltungssoftware und digitale Geschäftsabwicklung, die Wiener Together CCA, versteht sich als Innovationstreiber der österreichischen Versicherungswelt. Doch dazu wollte die Branchenlösung CCA9 für Versicherungsmakler nicht mehr so recht passen. In den Neunzigerjahren in Visual Basic (VB6) entwickelt, war die mittlerweile veraltete technische Basis immer mehr zum Bremsklotz geworden, was sich sowohl beim Verkauf der Lösung als auch bei der Suche nach Mitarbeitern für deren Weiterentwicklung bemerkbar machte. Eine vollständige Neuentwicklung der umfangreichen Software auf Basis von .NET wäre jedoch ökonomisch nicht sinnvoll gewesen. Gelungen ist der Umstieg schließlich in einem toolgestützten Anwendungsmodernisierungsprojekt von fecher.

Während die neueren Softwareprojekte von Together CCA von vornherein auf .NET basieren, war die historisch gewachsene VB6-Lösung im Zuge einer Firmenfusion 2009 ins Unternehmen gelangt. „Funktional haben wir unsere CCA-Software in all den Jahren kontinuierlich weiterentwickelt und immer auf der Höhe der Zeit gehalten“, erläutert CEO Ing. Mag. Gerhard Schuster. „Das enthaltene fachliche Know-how war es ja schließlich, womit wir zum Marktführer geworden sind. Deshalb war für uns auch selbstverständlich, mitten in der Corona-Krise zu investieren, um unseren über 2.000 Nutzern eine zukunftssträchtige Technologie zur Verfügung zu stellen.“



Die Kunden von Together CCA waren über das Modernisierungsprojekt von Anfang an informiert

„Das enthaltene fachliche Know-how war es, womit wir Marktführer geworden sind“

Dabei hatten die Kunden nicht einmal die größten Probleme durch die VB6-Plattform. „Vor allem für uns in der Entwicklung kamen immer mehr Einschränkungen hinzu“, berichtet Dipl.-Ing. Michael Valsky, Product Owner CCA. „Unter den aktuellen Windows-Versionen ließ sich die von Microsoft längst abgekündigte Entwicklungsumgebung gar nicht mehr regulär installieren.“ Mit vielen modernen Softwareprodukten wie 64-Bit-Office oder Dokumentenmanagement-Software mangelte es an Kompatibilität, und vor allem konnte Valsky kaum noch VB6-Entwickler zur Verstärkung des Teams finden. „Wer will in der Softwareentwicklung schon mit einem über 20 Jahre alten Werkzeug arbeiten?“, bringt es der IT-Experte auf den Punkt.

Die Zukunft heißt .NET

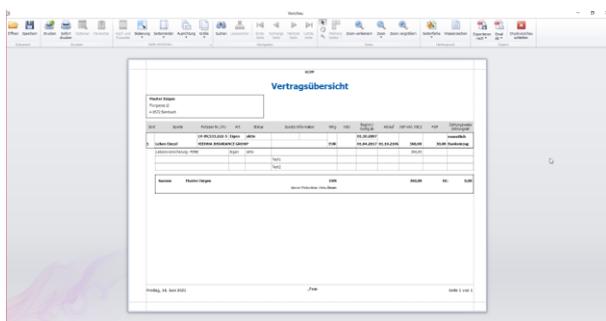
Aus all diesen Gründen waren Erweiterungen der Kernfunktion von CCA9 zuletzt bereits mit .NET-Mitteln entwickelt und an den VB6-Produktkern angebunden worden. Außerdem beschäftigte sich ein Teil des Teams schon seit 2012 mit der Neuentwicklung einer browserbasierten Online-Lösung, die vollständig auf .NET aufbauen sollte. „Aber das ging uns alles nicht schnell genug“, begründet Valsky den Ende 2019 gefassten Beschluss, den vorhandenen Code mit externer Unterstützung auf .NET umzustellen. „Bei 185.000 Zeilen Quellcode konnten wir leicht ausrechnen, dass nur eine werkzeuggestützte Portierung den Zeitvorteil bringen würde, den wir benötigten.“ Genau die konnte das deutsche Unternehmen fecher anbieten.

„Als erstes haben wir uns einmal umgehört, wer ähnliche Projekte bereits mit fecher realisiert hatte, und welche Erfahrungen dort vorlagen“, erinnert sich Valsky. „Natürlich haben wir keine komplette Umstellung auf Knopfdruck erwartet, aber wir wollten schon wissen, wie gut die Portierungstools funktionieren und wie realistisch die Aufwandschätzungen waren.“ Das Feedback war ausgesprochen positiv und entsprechend schnell fiel die Entscheidung für ein schlüsselfertiges Portierungsprojekt zum Festpreis.

„Nur eine werkzeuggestützte Portierung konnte den Zeitvorteil bringen, den wir benötigten.“

Projektstart pünktlich zur Pandemie

Mit dem Projektstart im März 2020 erhielt fecher den gesamten VB6-Anwendungscode und konnte mit der Portierung beginnen. Der ursprüngliche Plan, bis zu deren Abschluss möglichst wenig Codeänderungen vorzunehmen, wurde allerdings durch Corona vereitelt. „Waren bis dato alle Abläufe bei den Versicherungsmaklern darauf ausgelegt, dass die Kunden ins Büro kamen, änderte sich das mit einem Schlag“, berichtet Valsky. „Aber wir haben alle dadurch bedingten Code-Änderungen so dokumentiert, dass wir sie später leicht nachtragen konnten.“



Alle Bildschirmmasken wie auch die Berichterstellung entsprechen jetzt modernsten .NET-Standards

Im Herbst lag eine erste Fassung des portierten Codes vor. In einer ersten Phase hatte fecher die Software durch den automatischen Migrationsprozess laufen lassen und dabei durch Transformationsregeln und manuelle Eingriffe so weit nachbearbeitet, dass er sich fehlerfrei kompilieren ließ. In einer zweiten Phase hatten die Systemspezialisten sich jede einzelne Maske angesehen, die grundsätzlichen Bedienfunktionen überprüft und wo nötig nachbearbeitet.

Für die anschließende Testphase kamen zahlreiche von Together CCA vorbereitete Screen-Videos zum Einsatz, anhand derer fecher die logischen Abläufe innerhalb der Software nachvollziehen konnte. „Bei der fachlichen Überprüfung waren dann aber auch unsere Anwendungsspezialisten gefragt“, betont Valsky. Für die Zusammenarbeit zwischen den Teams hatte fecher eine Sharepoint-

Plattform eingerichtet. Dort wurden gefundene Fehler eingestellt, wenn nötig mit neuen Screen-Videos illustriert, und später deren Behebung dokumentiert. Gesteuert wurde diese Phase der intensiven Zusammenarbeit in wöchentlichen Online-Meetings und Abstimmungscalls. „Das war sehr professionell aufgezogen“, so das Fazit von Valsky.

Im Schlussspurt zum Erfolg

Während die meisten gefundenen Probleme sich rasch beheben ließen, zeigte sich ein Drittanbieter-Control störrisch. Hierbei ging es um ein Grid, das es ermöglichen sollte, umfangreiche Daten in Listenform zu präsentieren, zu filtern und auch einzugeben. Die Einbindung der vom Hersteller zur Verfügung gestellten .NET-Version stellte sich im Nachhinein als äußerst problematisch heraus und gelang erst nach mehrfachen Updates. „Das hat uns viele Kopfschmerzen bereitet und letztlich fast die Hälfte der Nacharbeiten verursacht“, erinnert sich Valsky.



Dipl.-Ing. Michael Valsky, Product Owner CCA

Im März 2021 schließlich war CCA9 unter .NET so weit einsatzbereit, dass es in den Feldtest gehen konnte - erst bei einem Mitarbeiter, der nebenberuflich ein Maklerbüro betreibt, danach bei einer kleinen Gruppe freiwilliger Beta-Tester. Seit dem Sommer schließlich befindet sich die Software in der regulären Auslieferung und steht allen Kunden als kostenloses Update zur Verfügung.

„Damit ist die VB6-Version endgültig Geschichte“, freut sich Valsky. Mit den nun zur Verfügung stehenden Mitteln von .NET ist beispielsweise die Einbindung von 64-Bit-Office auf Anhieb möglich gewesen. Auch hat die Software ihr etwas angestaubtes Erscheinungsbild zugunsten des heute üblichen klareren Windows-Looks abgelegt. Aktuell arbeitet das Team zudem an einem gründlichen Refactoring, um die Vorteile der neuen Systemgrundlage in Zukunft noch stärker zu nutzen.

„Es war ein langer Weg, den wir dank der tatkräftigen Hilfe unseres Projektpartners fecher erfolgreich meistern konnten“, fasst CEO Schuster zusammen. „Jetzt verfügen wir über die erforderliche Grundlage, um auch in den nächsten Jahren und Jahrzehnten die heimische Versicherungslandschaft entscheidend mitzugestalten.“



CEO Gerhard Schuster